

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Infectionsgebühr 8 kr. pr. Seite.

Die wirthschaftlichen Zustände Oesterreichs.

„Wir müssen unser Geldwesen reguliren!“

In den verschiedenen Journalen finden wir diesbezüglich verschiedene Projekte.

Es werden Leitartikel geschrieben, die uns belehren, wie und wo die Regulirung geschehen soll und auf welche Art Hilfe gebracht werden kann.

Nun ist es die Pflicht der Presse, es ist ihr Recht, dies zu thun. Dadurch kommen aber verschiedene Systeme, verschiedene Projekte zum Vorschein, die sich gegenseitig bekämpfen, und so entsteht anstatt Einigung ein Wirrwar.

Woran liegt dies.

In jedem Staate — nehmen wir an: Deutschland, Frankreich, England zc. zc. ist die Presse in der Hand von Männern, die das Land, die Verhältnisse und die wirthschaftlichen Zustände kennen.

Nur ein solches Wissen ist berechtigt, zu urtheilen, und das Urtheil muß auf Wahrheit und Glaubwürdigkeit beruhen, weil es da keine Meinung gibt, sondern die Thatsachen sind die Beweise.

Wie viele Journale gibt es in Wien, die sich mit den wirthschaftlichen Zuständen nach ihrem eigenen Willen, nach ihrer eigenen Erfahrung beschäftigen, die unsere wirthschaftliche Lage nach gründlicher Beurtheilung und den thatsächlichen Verhältnissen gemäß besprechen?

Das Königreich Preußen war vor einem Vierteljahrhundert ein kleines Königreich, und auf welche Stufe der Industrie wurde es nicht seitdem gebracht!

Dort war man bestrebt jede neue Erfindung für die Industrie, für die Arbeit nutzbar zu machen.

Auch Oesterreich ist nicht an Wissenschaft arm, auch wir haben Männer, die einen europäischen Ruf besitzen. Unsere Geologen beweisen uns, wo unsere Schätze liegen, aber wir decken sie nicht auf, wir arbeiten nicht, wir lassen sie liegen und beziehen lieber die fertige Waare aus dem Auslande. Sehen wir die Eisen- und Kohlenwerke in Preussisch-Schlesien an, wer hat sie ins Leben gerufen? Die Staatsverwaltung war es, welche diese Werke ins Leben rief.

In Oesterreich haben wir auch Eisen- und Kohlenwerke, die von der Staatsverwaltung verwaltet werden.

Wie viel haben diese Objekte in dem Vierteljahrhundert getragen? Was kostete die Verwaltung und Erhaltung dieser Objekte? Gehen wir die statistischen Daten durch, so finden wir, daß diese Objekte entweder wenig oder gar nichts getragen, ja viele weisen sogar ein Defizit auf.

Wo sind die Mittel und Wege zu finden, damit unser wirthschaftlicher Zustand geregelt wird?

Manche behaupten, daß mit der Herstellung der Valuta die wirthschaftliche Regeneration Oesterreichs begonnen werden müsse, daß die Zettelwirthschaft die Schuld an unserer finanziellen Noth trage, und daß nur durch Einziehung der Staatsnoten die Valuta-Regulirung möglich sei. Das Geld zur Einlösung der Staatsnoten-Schuld soll durch ein verzinsliches Anlehen aufgebracht werden.

Man gibt der Regierung die Schuld, daß durch sie die Papierwirthschaft entstanden ist.

Das ist entschieden unrichtig, das ist unbegründet und das ist wieder ein Beweis, daß man über die österreichischen Verhältnisse ohne Wissen urtheilt.

Die „N. F. Presse“ sagt: der Staat solle zur Einziehung der 300 Millionen Staatsnoten ein neues verzinsliches Anlehen von 260 bis 270 Millionen Goldgulden aufnehmen, diese Summe würde er zu einem billigen Zinsfuße erhalten und für seine sämmtlichen Schulden keine höhere Belastung übernehmen müssen. Die Einführung der Goldwährung ist heute nur ein Plan mehrerer Zeitungen und Börsenleute und wir sehen, wie die Course höher und höher gehen. Wie hoch werden sie dann sein, wenn wir uns für die Goldwährung erklären?

Angenommen, der Staat würde sich zu solcher gewagter Operation entschließen — was hat er damit erreicht? Dadurch hat er keine Besserung unserer wirthschaftlichen Lage geschaffen, sondern sich nur eine neue Zinsenlast aufgebürdet. Rechnen wir nur zu 5 Percent, so sind es 15 Millionen Gulden Zinsen, die jährlich bezahlt werden müssen.

Angenommen, die Steuerkraft würde sich heben und die 15 Millionen jährlicher Zinsen würden durch Zuschläge in die Staatskassen einfließen (was heute durch die Geschäftsstockung unmöglich ist), wie lange werden diese 270 Millionen Goldgulden im Lande bleiben?

So lange unsere Waareneinfuhr die Ausfuhr um 50 bis 60 Millionen übersteigt, so lange wir von unserer Staatsschuld 40 bis 50 Millionen Zinsen, sowie auch von unsern Eisenbahn-Prioritäten und Bank-Aktien zusammen 120 Millionen Gulden an das Ausland bezahlen müssen — so lange ist dieses neue Anlehen in drei Jahren in das Ausland gewandert.

Feuilleton.

Erinnerungen aus Alt-Marburg.

I.

Nur wenige Bewohner Marburgs erinnern sich mehr des Grazerthores und des kleinen Mauthhauses vor demselben. Ueber den Stadtgraben, an der Stelle, von welcher nördlich heute der Sofienplatz und südlich Gärten, führte eine Brücke in die nur aus wenigen Häusern bestehende Grazer-Vorstadt.

Vor dem Mauthhause links saßen Abends (auf einer langen Bank) oft die minderen Bürger und beschäftigten sich mit „Kannegießen“, meist veranlaßt durch Fremde, welche hier vorbei fuhren oder „von Reisen“ rückkehrende Marburger.

Gegenüber nächst der heutigen Vorstadt-Pfarrkirche stand ein hölzerner Verschlag, worin sich die Glocken befanden und wo zeitweilig sich die Jungen um die Striche — eigentlich ums Läuten balgten. Da fuhren denn häufig Abends noch Landkutschen und schwere Wagen ein — oder beim Morgengrauen (auch

„Nachtfrüh“ genannt) aus, um allenfalls des selben Tags noch Graz zu erreichen, was schon „Fortschritt“ war. Aber nicht nur sogenannte Pariser (Wagen mit breiten Radschienen) befuhren diese Weltstraße, auch Marburger, die von ihren nachbarlichen Besitzungen heimkehrten, belebten dieselbe und gaben den Politikern auf der Bank vielen Stoff zu weiteren Betrachtungen — über Wein und Wirthschaft — mitunter auch zur chronik scandaleuse! —

Nebenan war die Burg, ein stattlicher Bau, wie noch heut zu Tage, zugleich aber auch der Zubegriff einer Gattung sublimarischer Höhe! Manch' Bäuerlein zog schon von Weitem den Hut ab, oder bekreuzte sich, ehe er mit dem „g'strengen Herrn Verwalter“ sprach. Manch' muthwilligem jungen Burschen „fiel das Herz in die Hose“, wenn es darauf ankam sich unter das Maß zu stellen, denn der „weiße Rock“ war das Schrecklichste der Schrecken für den Zaghaften — wie die ultimo ratio für den Unverbesserlichen; der Stand schloß für's Leben ab.

Ein eisernes Pförtlein (wohl zu unterscheiden vom s. g. „Alleethür“, welches auch schon lange der Zeit zum Opfer fiel — als Verlängerung der Herrengasse) führte in eine schattige Allee hinaus, die von Ost nach West längs der Stadtmauer hinzog; geradeaus

aber, an der Eisgrube vorüber (theilweise noch bestehend) führte eine schöne Baumreihe zu dem herrschaftlichen Maierhof und nördlich fort zu den 3 Teichen oder in das Gebirge.

Wies- und Ackerland wechselte hier im Norden vor der Stadt, und außer derselben war bis zu den Bergen hin kein Haus zu sehen. Das heutige Realschulgebäude kann als Sitz der freien Wissenschaft füglich als Gegensatz der einstigen Burg als Sitz der Herrschaften Burg Marburg und Ober-Marburg und damit einer Miniaturgewalt gelten, und nur ihre schöne Bauart, wie 1865 deren Widmung zur Industrieausstellung gibt ihr noch einen Werth.

Wo nun sich das schöne Kriehuber'sche Zinshaus erhebt, in dessen Parterre heute mehr Industrie und Verkehr, als Anno dazumal in der ganzen Vorstadt, stand ein baufälliger kleiner Heustadel und erst in den Zwanziger-Jahren wurde auf Veranlassung des damaligen Militär-Kommandos ein guter Weg (erhöht neben der Poststraße) hergestellt und mit schattigen Bäumen versehen — war auch als „Anlage“ eine Zierde der Stadt, ist jedoch in der heutigen Gestalt kaum mehr zu erkennen.

Versehen wir uns in eine etwas spätere Zeit, wo Schreiber dieser Zeilen an der Seite seines Freundes Vinzenz Nagy in der Burg

Zur Geschichte des Tages.

Beim Abchlusse des Sieben- und sechziger-Ausgleichs hoffte die Verfassungspartei, an den Magyaren Bundesgenossen parlamentarischer Regierungsform zu gewinnen. Die gebornen Staatsmänner jenseits des Balonyerwaldes scheuen sich jetzt aber nicht, durch ihren Zweck — Bereicherung auf unsere Kosten — ein unparlamentarisches Mittel heiligen zu lassen und dahin zu wirken, daß ein farbloses Beamtenministerium den magyaren-gefälligen Ausgleich im Reichsrathe durchpeitschen soll.

Die hohe Pforte jubelt über den ersten großen Sieg, welchen ihre Truppen im Dugapaf errungen. Die Aufständischen wurden dort am 28. v. M. empfindlich geschlagen und konnte das hungernde Nikschitsch am nächsten Tage verproviantirt werden. Dieser Erfolg scheint aber die Türken gerade so in zu große Sicherheit gewiegt zu haben, wie die Aufständischen der frühere Sieg über Mukhtar-Pascha. Am 1. Mai wurde im Dugapasse wieder gekämpft; über den Ausgang liegen noch keine Berichte vor.

Die Klerikalen in Frankreich haben der Regierung den Streit bis aufs Messer verkündet. Von den Republikanern ist ja nicht bloß die Einheit des höheren Jesuitenunterrichts beschränkt worden — es wird auch noch beabsichtigt, den Schulzwang einzuführen und nach dem Vorbilde Deutschlands die verkümmerten Fakultäten in den größeren Städten zu förmlichen Hochschulen zu erheben.

Vermischte Nachrichten.

(Zeitungswesen der Perser.) Das persische Volk zählt ungefähr zwanzig Millionen Seelen und besitzt nur zwei öffentliche Blätter. Das „Regierungsblatt“ in Teheran erscheint wöchentlich einmal lithographirt; die Schreibart ist elegant, nur gibt sie dem Europäer, der an solche Redewendungen nicht gewöhnt ist, viel zu schaffen. Die zweite persische Zeitung erscheint zu Bombay, ebenfalls lithographirt, und kann als das Organ der dortigen Parsen (Feueranbeter) betrachtet werden. Beide Blättchen zählen ungefähr 1200 Abonnenten.

(Gesetzgebung. Zur Wiedereinführung der Prügelstrafe in Kalifornien.) Nach dem Vorbilde Englands hat nun auch Kalifornien ein Gesetz erlassen, dem zufolge Weiberprügler öffentlich

durchgepeitscht werden. Die „Illinois Staatszeitung“ schreibt darüber: „Die Staatsgesetzgebung“ von Kalifornien hat den Muth gehabt, für das Verbrechen der körperlichen Mißhandlung von Frauen die Prügelstrafe einzuführen. Den Muth gehabt, sagen wir; denn in der That bedarf es desselben, um einer krankhaften Empfindlichkeit Trotz zu bieten, welche seit einem Jahrhundert in der Bemessung von Strafen für Verbrechen maßgebend gewesen ist. Das Wahngelbde eines abstrakten, idealen Menschen, eines Ebenbildes der Gottheit, hat den Strafrechtslehrern als „Subjekt“ gedient, wie dem Maler der hölzerne Gliedermann oder dem lernenden Wundarzte das „Phantom“. Dieser Wahnmensch wurde mit allerlei vortheilhaften Eigenschaften ausgestattet, die sich bei dem wirklichen Menschen, wie er leidet und lebt, nur selten in gleichem Maße und in gleichen Verhältnissen vorfinden. Vor allen Dingen ward ihm ein Ehrgefühl und eine Würde zugeschrieben, die als heiligster Inhalt des Menschenbegriffs nicht gekränkt werden dürfe. Daher der zornige Feuereifer aller „humanen“ Rechtslehrer gegen Strafen, welche die angeborene Würde des Menschen verletzen würden; daher auch das Geschrei gegen die Todesstrafe als eine Antastung der „Heiligkeit des Menschenlebens“. Ein Geschrei, welchem der hausbackene Menschenverstand mit der einfachen Bemerkung antwortet: „Wenn erst die Herren Mörder mit der Heilhaltung des Menschenlebens den Anfang machen wollen, wird es Zeit genug sein, von der Heiligkeit ihres Lebens zu reden.“ Diese ganze Empfindlichkeit und Zimpferlichkeit ist der Ausfluß einer Anschauung, welche man als eine humanistische-theologische bezeichnen könnte. Seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts hat die Philosophie den Gottesbegriff aus dem Himmel heruntergeholt und sorgfältig in den Menschen hineinverstaubt. Darumort er nun als das „Göttliche im Menschen“, welches „auch in dem tiefstgesunkenen Verbrecher noch heilig gehalten werden müsse“. Durch eine seltsame Vermengung der Begriffe gelangt man dann zu dem Schlusse, daß jenes „Göttliche im Menschen“, jene angeborene Würde irgendwo an der Oberfläche des Dickbeins haften, so daß sie durch eine dort wohlangebrachte Tracht Prügel aufs empfindlichste geschädigt werde. Von dieser Verhimmelung und Vergöttlichung des „Wesens“ des Menschen, dem man auch in dem verhungertesten Konterfei Achtung und Ehrerbietung zollen müsse, ist die allerneueste Philosophie zurückgekommen. In der That bleibt dafür in einer

Anschauung, welche den Menschen nicht mehr als höchsten Endpunkt und Zweck der „Schöpfung“, sondern als eine unter vielen Ordnungen, von lebendige Junge zur Welt bringenden organischen Wesen ansieht, kein Raum. Nach dieser Anschauung wäre es widersinnig, zwischen der Behandlung einer zweibeinigen und einer vierbeinigen Nordbestie einen wesentlichen Unterschied zu machen. Wem fällt es ein, in einem reißenden Wolf oder Tiger das „höhere Lebenselement“ zu schonen?

Die Grenze für diejenigen Verbrechen, für welche Prügel verabfolgt werden sollten, hätte man getrost weiterziehen dürfen. Körperliche Mißhandlung von Frauen ist keineswegs das einzige aus bloßer Brutalität und Bestialität hervorgehende Verbrechen, für welches eine kräftige Durchgerbung die angemessenste Strafe, bloße Freiheitsentziehung dagegen gar keine Strafe ist. Auch die grausame, aus bloßer teuflischer Lust entspringende Mißhandlung, Verstümmelung oder Tödtung wehrloser Thiere, ja selbst die boshaft muthwillige Zerstörung junger Baumpflanzungen und so manche andere aus reiner Niedertracht entspringende Mißthaten, verdienen durch wohlaußgehaltene Prügel, statt durch die im abgeschmacktesten Mißverhältnisse zu dem Wesen des Bergehens stehende Geld- oder Freiheitsstrafe geahndet zu werden.“

(Telegraphie. Unterirdische Leitung.) Die namentlich bei vielfacher Drahtleitung hohen Kosten der Unterhaltung der Telegraphen-Linien haben zum Bau unterirdischer Leitungen geführt, wovon die erste große, von Halle nach Berlin, eben hergestellt wird. Gelingt die Sache, so steht dem Telegraphenbau eine förmliche Umwälzung bevor. Die Sicherheit des Betriebes würde natürlich ungemein gewinnen. Das Tau enthält sieben Drähte und ist in einer Kölner Fabrik verfertigt; es wird einen Meter tief gelegt, eine Strecke weit sogar in Felsen.

(Sechsmal hunderttausend Gulden für einen Botschafterpalast.) Der „N. Fr. Presse“ hat man aus Berlin geschrieben: Das bekannte Arnim'sche Palais an der Ecke des Leipzigerplatzes und der Leipzigerstraße, welches derzeit der englische und der türkische Botschafter bewohnen, ist der österreichisch-ungarischen Botschaft um den Preis von 1,200,000 Mark zum Kaufe angeboten worden. Es verlautet schon lange, daß die österreichisch-ungarische Regierung für ihre Botschaft, welche bis jetzt das elegante Blücher'sche Palais auf dem Pariserplatz bewohnt, ein eigenes Hotel erwerben will.

(Landwirtschaft. Wiesenbau.) Auf dem Schaumburg-Bippeschen Gute zu Ratiboritz in Böhmen wird im heurigen Sommer ein praktischer Wiesenbaukurs, der erste seiner Art in Oesterreich, eröffnet, welcher bei Gelegenheit der Ausführung einer größeren Wiesenbewässerungs-Anlage daselbst im Interesse der allgemeinen Landeskultur jungen Leuten aus dem Arbeiterstande Gelegenheit bieten soll, sich durch praktische Verwendung bei allen dabei vorkommenden Arbeiten zu tüchtigen Arbeitern zur Ausführung von Wiesenbewässerungs-Anlagen und zu deren weiteren Pflege als Wiesenaufseher auszubilden. Den österreichischen Großgrundbesitzern und Landwirthen wird anheimgestellt, junge, geistig geweckte, aber auch der Arbeit gewohnte Leute bei der Gutsverwaltung zur Aufnahme für die Dauer der Arbeitszeit anzumelden. Der Wiesenbaumeister Ernst kann nur eine bemessene Zahl solcher Leute beschäftigen, und in die Methode und Handgriffe der Arbeit einweihen. Die Aufnahme erfolgt auf Grund von Bedingungen, welche ein Programm des Verwalters kundgibt.

(Zeitungspreise. „Oesterreichischer Protestant.“) Vom 10. Mai ab wird im Verlage von Bertschinger & Seyn in Klagenfurt unter dem Titel „Der österreichische Protestant“ ein neues Blatt erscheinen, das in freisinniger Weise die

amtierte, so zeigt sich schon ein Fortschritt überall. Dem Wasserabflusse wurde ein Kanal gegraben und zwischen Burg und Vorstadt wurde ein schöner Garten angelegt. Das Thor war kassirt und die Brücke ersetzte ein fester Dam. Nagys Scharfblick umstaltete die alte Werwalterei in der Burggasse durch einen Neubau in eine Revenue der Herrschaft — sicherer als Roboth und Zehent!“

Weiter hinaus, wo heute das Militärspital, war eine Kirche mit rothem Thurm und wo heute der gräf. Meran'sche Keller, stand auf einem Hügel das Wegmacherhaus. Auf der Südseite der Straße tief steckten wenige Häuser — sonst sah es einem Dorfe nicht unähnlich und war man bald „am Ende“. Hinter der Burg war der Tummelplatz für Kinder und war von der verschwundenen Eisgrube an gegen den Friedhof hin der Stadtgraben noch durchaus kennbar. Allerdings noch für Kinder, aber größerer Gattung ist hier der Tummelplatz — wie dort zur gesunden Bewegung, heute zur Entwicklung geistiger Kräfte.

„Und wo war früher die Schule?“ dürfte der Fremde fragen, wenn er das Gebäude, welches der Stadt nicht nur zur Zierde, sondern auch der Bürgerschaft zur Ehre gereicht, sieht? Freilich war das Bedürfnis nach der

Zahl der Einwohner und nach den Anforderungen des Wissens nicht so groß, wie heute — denn vom Gymnasialstudium wollen wir absehen — aber der Bürgerstand hatte schon 1816 eine s. g. vierte Klasse gefordert. Als ich in Warburg noch die Schule besuchte, war man noch mit dem „Prachtbau“ auf dem heutigen Domplate zufrieden, aber ältere Bürger erzählten, daß sie in dem kleinen Häuschen zwischen dem Pfarrhof und der fürstb. Residenz ihre erste Schulbildung genossen, daß aber schon immer der Bau eines größeren Schulhauses besprochen wurde.

Für den damaligen k. k. Schulunterricht mag jenes Häuschen groß genug gewesen sein, wenn es auch nicht der zunehmenden Bevölkerung entsprach; aber heutzutage, wo weder das Lernen noch Lehren in enge Formen gezwängt, oder das Wissen nach Stand und Vermögen ausgetheilt wird, braucht die Schule ein geräumiges Haus, und so entstand das Gebäude, wie es die Neuzeit schuf, entsprechend dem Fortschritt!

M. W. W.

Interessen des österreichischen Protestantismus vertreten will. Wir wünschen dem Unternehmen, auf welches wir noch zurückkommen werden, besten Erfolg. Das Blatt wird monatlich zweimal erscheinen und vierteljährlich mit Postversendung 75 kr. kosten.

Marburger Berichte.

(Gewerbe.) Im verfloffenen Monat wurden beim hiesigen Stadtamt folgende Gewerbe angemeldet: Schneider, Grazer-Vorstadt, Tegetthoffstraße, Georg Horwath — Holzhandel, Grazer-Vorstadt, Blumengasse, Joseph Böbl — Greislerei und Kaffeeschank, Stadt, Biltringhofgasse, Franz Hopf — Kaffeesurrogat-Fabrik, Kärntner-Vorstadt, Karl Hauser — Greislerei, St. Magdalena, Alois Parbeis — Krämerei mit gemischten Waaren, Stadt, Domgasse, Franz Ilger — Handel mit Kleidern und Wäsche, Stadt, Herrengasse, A. J. Wölfling durch Franz Tschedi. Die Bewilligung zum Betrieb des Gasthaus-Geschäftes erhielten: Adam Dächle, Kärntner-Vorstadt — Joseph Kartin, Kärntner-Vorstadt.

(Für einen Brandbeschädigten.) Der Gemeindevorsteher Sebast. Riffel in Seggauerg hatte durch Feuer einen so beträchtlichen Schaden erlitten, daß behördlich die Sammlung von Unterstützungsbeiträgen gestattet wurde. Die Sammlung in der Gemeinde Spielfeld ergab 18 fl.

(Selbstmord im Gefängnis.) Joh. Bernhardt, Sohn eines Grundbesizers in Gersdorf, wurde kürzlich in Radkersburg verhaftet, weil er ein Sparkassa-Büchlein von 5 fl. auf 5000 fl. gefälscht. Am Tage nach der Verhaftung meldete der Wärter, daß Bernhardt sich im Gefängnis erhängt habe.

(Todesfall.) Franz Staney, Grundbesitzer in Richterofzen bei Luttenberg, wurde vom Schläge getroffen und starb nach wenigen Augenblicken; er hatte den ganzen Tag im Weingarten schwer gearbeitet und Abends in Gesellschaft zu viel getrunken.

(„Straße, wie wunderbar siehst du mir aus?“) Der zweite Kaplan von Maria-Rast, Herr Johann Bresnik ist ein leidenschaftlicher Verehrer des Weines und muß wohl sich in gehobener Stimmung befunden haben, als er am Markstage die Leute, welche vom Bittgange heimkehrten, auf der Straße beschimpfte und mit Steinen bewarf. Dieser Priester dürfte nun wieder zu den „Barmherzigen“ in Graz gebracht werden, wo er schon einmal gewesen. Die Bevölkerung erwartet behördliche Abhilfe.

(Gemeindevahlen.) Bei den Gemeindevahlen in Gilli wurden folgende Herren gekürt: III. Wahlkörper: Dr. Higersberger, Dr. Neckermann, G. Rüpchl Kr. Mathes, Tisch, Kreuzberger, Bahr, Marek; Ausschüsse — J. Sanderly, Zangger, Hausbaum, Schmiedt: Ersagmänner. II. Wahlkörper: A. Schuh, L. Wamprechtjamer, Dr. Langer, A. Laßnigg, Sakuschegg, L. Herzmann, Wokaun, J. Jellenz; Ausschüsse — R. Pospichal, Koscher, J. Kosta, Ad. Laßnigg: Ersagmänner. I. Wahlkörper: M. Stepischnegg, Fr. Mathes, Dr. Glantschnigg, Dr. Probinagg, J. Herzmann, M. Sajovitj, Fr. Pommern, A. Rieshauser, Ausschüsse — J. Regri, J. di Centa, A. Pratter, J. Weiner: Ersagmänner. Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten betrug 510, nämlich 319 im III., 44 im II. und 148 im I. Wahlkörper; im Ganzen beteiligten sich an dieser Wahl 78, nämlich: 41 im III., 13 im II. und 24 im I. Wahlkörper.

(Untersteirische Bäder.) Im Bade Tüffer rühtet man sich für die Ankunft der Gäste und trifft namentlich Vorkehrungen, daß die Bäder auch von Schwerkranken leichter benützt werden können. Als Badearzt wurde Dr. M. Vrie aus Wien berufen und werden die Sitzüge der Südbahn heuer auch in Tüffer anhalten.

(Aus der Gemeindestube.) Morgen 3 Uhr Nachmittag findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt; die Gegenstände der Tagesordnung sind: Antrag in Gasbeleuchtungs-Angelegenheiten — Kommissionsprotokoll über die Konstatirung der Eigenthumsgrenze-Überschreitung bei dem städtischen Hause in der Schillerstraße — Rekurs des Herrn Max Freiherrn v. Rast gegen die Entscheidung des Stadtrathes in einer sanitätspolizeilichen Angelegenheit — Verhandlungsakt rüchlich der begonnenen Abgrabung des Kirch- und Schulhausplatzes in St. Magdalena — Rekurs des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde gegen die angeordnete Eröffnung des Fußweges zwischen der Schiller- und Kaiserstraße — Ansuchen der Sparkassa-Direktion um Genehmigung der geänderten Sparkassa-Statuten — Ansuchen um Bewilligung eines Beitrages zur Besprizung der Tegetthoff-Strasse — Kommissionsprotokoll über die projektirte Abgrabung und Kanalisirung der Windischgasse — Antrag wegen Kanalisirung der Reisergasse — Kommissionsprotokoll über die projektirte Erbauung eines ebenerdigen Wohnhauses in der verlängerten Bürgerstraße — Kommissionsprotokoll über die von Herrn Dabl und Rodella vorgenommene Pilotirung neben dem Draußtze — Gesuch des Bierbrauers Herrn Thomas Göz um die Rückvergütung der Abgabe für die ausgeführten Biermengen — Statthaltereierlaß über den Ministerial-Rekurs wegen Wiederverpachtung der Jagd in der Magdalenvorstadt — Kommissionsprotokoll, betreffend die projektirte Herstellung einer Straße über die Aeder des Herrn Anton Straßhill in der Magdalenvorstadt.

(Schadenfeuer.) Beim Kaufmann M. Wolkowatsch zu St. Leonhard brach am 1. Mai um 3 Uhr Morgens Feuer aus und verbrannten sämtliche Schnittwaaren, Spezereien und Nürnberger-Waaren. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 12,000 fl. Der versicherte Betrag auf 10,000 fl. Dieses Feuer entstand im Verkaufsgewölbe und ist die Ursache noch unbekannt. Zu Weihnachten v. J. war Herr Wolkowatsch vom gleichen Unglück bedroht, der Brand konnte aber noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht werden.

Letzte Post.

Gestern Nachmittag hat unterm Vorsitz des Kaisers eine gemeinsame Ministerkonferenz über den Ausgleich stattgefunden. Im österreichischen Ministerium sollen nach einer Meldung aus Pest Veränderungen bevorstehen. Der größte Theil des serbischen Heeres ist bereits an die Grenze abgegangen.

Vom Büchertisch.

Historisch-kritische Studien über den jetzigen Stand der Impffrage.

Von Dr. G. F. Hermann.

(Drei Bände. Leipzig. Hermann Fries.)

Der Verfasser ist nicht bloß ein entschiedener Gegner des Impfwanges, sondern des Impfers überhaupt. Seine Hauptgründe gegen die Impfung sind: die seit vierzig Jahren in allen Ländern, in denen dieselbe eingeführt ist, beobachtete Abnahme der Bevölkerung, die nicht für die ganze Lebensdauer schützende Kraft des Impfers und die Uebertragung von Krankheitsstoffen, namentlich des Syphilis.

Alle Thatfachen und Zeugnisse über diese Punkte sind in dem obigen Werke mit dem größten Fleiße und einer seltenen Gründlichkeit zusammengestellt, sowie auch die Aerzte aller Länder nebst ihren Gutachten zitiert, welche sich gegen das Impfen ausgesprochen. Von allen Büchern, welche man gegen das Impfen geschrieben, ist das vorliegende entschieden das beste. Die Stärke und Ueberlegenheit des Verfassers beruhen darin, daß er die Kritik und die Geschichte zu seinen Verbündeten erhoben.

Wir können daher in Berücksichtigung des

ehrliehen Strebens und der wahrhaftigen Ueberzeugung des Verfassers, die aus dem ganzen Buche hervorschimmern, nicht umhin, wärmstens die Lektüre des Buches zu empfehlen.

Eingefandt.

In jüngster Zeit werden die Bewohner der Schillerstraße, sowie der umliegenden Stadttheile durch vagabundirende, beschäftigungslose Strolche in einer förmlich unerträglichen Weise belästigt.

Es vergeht kein Tag, wo nicht mindestens fünf bis sechs handfeste Burschen meist im betrunkenen Zustande sich in die Wohnungen einschleichen, um von den Parteien Kleidungsstücke, Geld u. dgl. in höchst unmanirlicher Weise zu erzwingen.

Wenn diese Zustände noch einige Zeit andauern, so dürfte man schließlich seines Lebens nicht mehr sicher sein.

Ich erlaube mir daher, diesen Uebelstand zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, damit unsere Sicherheitsorgane dem oben bezeichneten Stadttheile eine größere Wachsamkeit zuwenden und bei Zeiten solche Zustände beseitigen, welche geradezu ungemüthlich zu werden beginnen.

Ein Bewohner der Schillerstraße.

Eingefandt.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann und Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer dieser Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Peckher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Freier

Realitäten-Verkauf.

Eine schöne, an der Reichstraße gelegene, eine halbe Stunde von Marburg entfernte, zu jedem Geschäfte geeignete Realität mit einem gemauerten Hause mit vier Zimmern und drei gewölbten Kellern, dann vier Joch Nebengrund und schönem Obstgarten wird aus freier Hand verkauft; — anschließend ist eine zweite Realität, bestehend aus einem schlagbaren Buchenwalde, Obstgarten und Aedern im Flächenmaße von 5 Joch, ebenfalls verkäuflich. — Auskunft ertheilt Fischer in Leitersberg bei Marburg. (497)

Zu vermieten

mit ersten August l. J. im Hause der Gemeindeparkasse in der Pfarrhofgasse Nr. 186: Im ersten Stock eine Wohnung mit 6 Zimmern, Sparherdfläche sammt Zugehör, dann ein Keller auf 30 Startin, (496 ein Stall für 2 Pferde mit Wagenremise und ein großer Garten mit Glashaus etc. Anfrage bei der Direktion der Gemeindeparkasse in Marburg.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 35 M. Früh und 6 U. 56 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 45 M. Früh und 7 U. 8 M. Abends.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 51 M. Früh und 9 U. 54 M. Abends.
Abfahrt 9 U. 5 M. Früh und 10 U. 6 M. Abends.

Konkurs-Ausschreibung für Anstellungen bei der Sicherheitswache.

In der Stadt Marburg sind anlässlich der Reorganisirung der Sicherheitswache zwei Führer- und elf Wachmann-Stellen zu besetzen.

Die Führer erhalten 480 fl. Jahreslohnung und ein Jahres-Pauschale von 75 fl. für Nachschaffung der Montur, die Wachmänner 430 fl. Jahreslohnung und Pauschale von 70 fl. d. W. nebst gemeinschaftlicher Unterkunft in der Kaserne. Zur Besetzung dieser Stellen wird hiemit der Konkurs bis Ende Mai 1876 ausgeschrieben.

Die Bewerber haben mittelst eigenhändig geschriebener Gesuche nachzuweisen: die österreichische Staatsbürgerschaft, Alter von 24 bis 40 Jahren, körperliche Tauglichkeit, unbescholtenen Lebenswandel, Schulbildung und ledigen Stand. Jeder Bewerber hat einer halbjährigen Probezeit und Prüfung über den Amtesunterricht sich zu unterziehen.

Stadtrath Marburg am 15. April 1876.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Garten-Eröffnung.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er den Gast-Garten

„zum Gambrinus“

vom 3. Mai 1876 an eröffnet und bemüht sein wird, durch sehr gute Getränke nebst kalten Speisen sich das ihm bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten.

Um geneigten recht zahlreichen Zuspruch höflichst bittend
hochachtungsvoll
Ferd. Schwesler.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme während der Krankheit, sowie für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte meines Sohnes **Johann** sage ich Allen den herzlichsten Dank.

Marburg den 2. Mai 1876.

Otto Polegeg,
Fleischermeister.

540

Krebse

sind im Gasthause „an der Themse“ täglich zu haben. 539

Geschäfts-Eröffnung.

Alois Buchta

Handschuhmacher & Bandagist in Marburg a. D., Postgasse 22, empfiehlt sein reich assortirtes Lager von **Glacé- & Wasch-Handschuhen**, sowie die beste Ausführung aller in's Fach einschlagenden **Leder-Arbeiten** eigener Erzeugung zu billigsten Preisen, und bittet um zahlreichen Besuch. (531)

Marburger Escompebank.

Stand der Geldeinlagen (532)

am 30. April 1876:

Oe. W. fl. 134.531,84.

Wie empfehlen zum Beginne der Bau-Saison unseren vorzüglichen **hydraulischen Kalk**,

Steinbrücker Natur-Cement, gleich **Roman-Cement**,

feuerfeste Ziegel,

feuerfesten Quarzsand,

feuerfesten plastischen Thon,

feuerfeste Chamotte,

zu den billigsten Preisen in beliebigen Partien, Broschüren und Preisblätter werden auf Verlangen gratis versendet.

Steinbrücker Cementfabrik,

Steinbrück in Steiermark.

511

Gefrornes

täglich in 5 bis 8 verschiedenen Sorten und **Eiskaffee** empfiehlt bestens

A. Reichmeyer,

Conditor, obere Herrengasse

484

Billiger als beim Ausverkauf!

Wollkleiderstoffe, glattfarbige Lüstres, schottische Kleiderstoffe, Cosmanoser Perkails, echte Leinen-Sacktüchel, Herren-Rock- und Hosenstoffe etc. etc. bei

Josef Schrey's Sohn, Tegetthoffstrasse.

516

Bis jetzt unübertroffen.

W. MAAGER'S

k. k. ausschl. pr. echter gereinigter

Leberthran

von

WILHELM MAAGER IN WIEN.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner **leichten Verdaulichkeit** wegen, auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste*), natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen **Brust- und Lungen-Leiden**, gegen **Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit** u. s. w. ist — die **Flasche zu fl. 1.** — in meiner Fabriks-Niederlage: **Wien, Heumarkt Nr. 3**, sowie in allen Apotheken und renomirten Materialwaaren-Handlungen der österr.-ung. Monarchie echt zu bekommen.

In Marburg zu haben bei den Herren **A. W. König, J. D. Bancalari's Witwe, Apotheken; M. Moric, Kaufmann.**

*) Es füllen in neuer Zeit mehrere Firmen einen gewöhnlichen ungereinigten Leberthran in dreieckige Flaschen, und versuchen es denselben als **Maager's** echten gereinigten „Dorsch-leberthran“ dem Publikum zu verkaufen.

Um einer solchen Uebertheilung zu entgehen, wolle man gütigst nur jene Flaschen als mit **„Maager's** echtem gereinigtem **Dorschleberthran“** gefüllte anerkennen, bei welchen auf der Flasche, Etiquette, Verschluss-Kapsel und Gebrauchs-Anweisung der Name **„Maager“** steht.

540

Unterzeichneter erlaubt sich, den P. T. Wirthen zc. auf sein Lager fertiger

Bierkühler (Eiskästen)

für 1 und 2 Eimer, mit und ohne Speisebehälter aufmerksam zu machen, mit der Zusicherung, die P. T. Herren Abnehmer sowohl durch solide Ausführung, als auch Billigkeit der Waare zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll

Otto Schulze,
Spenglermeister.

403)

Die Schifffahrt

ist wieder eröffnet.

F. Unger.

492

Prinzessen-Wasser

von

August Renrd in Paris.

Dieses rühmlichst bekannte Waschwasser gibt der Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht Gesicht, Hals und Hände blendend weiß, weich und zart, wirkt kühlend und erfrischend, wie kein anderes Mittel; entfernt alle Hautausschläge, Sommerprossen und Falten, und erhält den Teint und eine zarte Haut bis in's späte Alter.

Dieses durch seine Solidität so beliebt gewordene Präparat ist allein echt zu haben per Flasche sammt Gebrauchsanweisung à 84 kr. d. W. bei

M. Berdajs

333

am Burg- und am Sofienplatz

Gefrornes & Eiskaffee,

Theewaffeln, Karlsbader Oblaten, Erdäpfelkuchen feinst, empfiehlt

F. Ungers Conditorei.

491)

Eine Wohnung

im 1. Stock mit 2 Zimmern, Küche und Speis ist sogleich zu vergeben. Anfrage **Wittringhofgasse Nr. 38.** 524

521

Ein Clavier,

eine Pudel, mit harter Platte, Stellanen und diverse Einrichtungsstücke sind zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl.

Dr. Pattison's 135

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei **Joh. Merio in Marburg.**

Ein Gewölb

im Rathhaushofe ist sogleich zu vergeben. Anfrage bei **Marie Schraml.** 352

Zu verkaufen:

zwei Häuser sammt Garten beim Exerzierplatz in der Kärntnervorstadt. Anfrage beim Eigenthümer **Gottfried Hude.** (515)

Zu kaufen wird gesucht:

ein preiswürdiges **Haus**, Offerte mit Ort- und Preis-Angabe beliebe man im Comptoir d. Bl. abzugeben. (520)

Zuchtferkel.

Echte reine 8—10 Wochen alte englische Zuchtferkel sind zu verkaufen bei dem Gute **S a u s a m b a c h e r**. Anzufragen bei der Gutsverwaltung. (498)

In allen Buchhandl. u. Leihbiblioth. ist zu haben: **Tissot, Reise in das Milliardeureich.** Deutsche Ausgabe. Preis 3 Mk. (3 Fr. 75 Ct.) Verlag v. G. Körber, Bern.

Vor Fälschung wird ausdrücklich gewarnt.

Durch 26 Jahre erprobt!

Anatherin-Präparate

von Dr. J. G. Popp

l. l. Hof-Bahnarzt in Wien, Vognergasse 2.

Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die **Zahn-Plombe**, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnresten und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz stillt. (1)

Preis per Stück 2 fl. 10 kr.

Anatherin-Mundwasser

in Flaschen zu fl. 1.40,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Mund eine angenehme Frische und beseitigt den übeln Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu härten.

Preis per Dose fl. 1.22, per Paket 50 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Bartheit immer zunimmt.

Preis per Schachtel 63 kr. 5. W.

Zahnbürsten für Erwachsene pr. Stück 80 kr.

„ für Kinder pr. Stück 50 kr.

Depots in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn M. Moric und in Tauchmanns Kunsthandlung; sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Warnung!

Da sehr oft gefälschte Präparate meiner Erzeugnisse mit meinem Namen, derselben Ausstattung zum Verkauf billiger oder zu gleichem Preise ausgeben werden, aber notorisch die nachtheiligsten Folgen nach sich gezogen haben oder ganz wirkungslos blieben: so bitte ich das P. T. Publikum geeigneten Falles mir das gefälschte Erzeugnis per Post auf meine Kosten zu übersenden, mit Angabe des Verkäufers, um gegen den Fälscher gerichtliche einschreiten zu können.

Meine sämtlichen Anatherin-Präparate sind in der gegebenen Form und Ausstattung wie die Flasche, Kapsel als Verschluss, des äußeren Umschlages der beigegebenen Broschüre, der Schachteln zur Zahnplombe und Zahnpulver, der Glasdose zur Zahnpasta, sowie mit einer protokollierten Schutzmarke versehen, sowie auch sämtliche Präparate in dieser Art und Weise gegen Fälschung durch Muster- und Markenschutz in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, Rußland, Rumänien, Holland geschützt sind.

Sämtliche Anatherin-Präparate werden aus benannten Gründen auch von mir per Postnahme verkauft.

Die betreffenden Fälscher werden von Zeit zu Zeit in allen Zeitungen dem P. T. Publikum bekannt gegeben.

Dr. J. G. Popp

l. l. Hof-Bahnarzt, Wien, Vognergasse 2.

Agenten

werden für ein überall gangbares respectables Geschäft gesucht. Dasselbe bedarf keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse, ist für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen und wirft sehr gute Provision ab. Reflectanten belieben ihre Adresse in der Exped. d. Bl. unter den Buchstaben J.V. schleunigst abzugeben. (530)

Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends. Alois Schmiderer.

Fabriks-Niederlage

VON

Sonnen- und Regenschirmen

(Bei der Wiener Weltausstellung 1873 mit der Verdienst-Medaille ausgezeichnet)

empfehl die Tuch-, Manufaktur- und Damen-Konfektions-Handlung des

Friedrich Svetl,

Grazervorstadt, im vormals Kolletnig'schen Hause Nr. 10, 422

das Neueste in Sonnenschirmen

in jeder Farbe und Grösse, sowie En tout-cas, mit feinen Pariser Stöcken zu den billigsten Preisen.

Baumwoll-Sonnenschirme von 50 kr. bis fl. 1.10.

Patent-Satin- u. Cloth-Sonnenschirme von fl. 1.10 bis fl. 2.10.

Feinste Mode-Sonnenschirme alle Farben mit Garnirung und Spitzen-Ausputz, von fl. 2.30 bis fl. 12.—.

Größte Auswahl von Specialitäten in Sonnenschirmen

mit Elfenbein-, Perlmutter- und Schildkrot-Stöcken.

Sämtliche En tout-cas sind mit Ketten und amerikanischen Glocken montirt.

Herren-Sonnenschirme von fl. 1.40, fl. 2.— bis fl. 3.—.

Wieder-Verkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Eigene Erzeugung.

Für die Frühjahrs-Saison

empfehl

A. Scheikl's Kleider - Handlung

in MARBURG (346)

in eigenen Werkstätten gearbeitete

Herren-Anzüge neuester Façon, reine Wolle von 20 fl. aufw.

„ schwarz aus Peruvien u. Tosking 22 „

„ fein in sehr netten Mustern . . . 25 „

Frühjahrs-Ueberzieher in allen Farben . . . 11 „

„ „ aus braun, blau Tricot 16 „

„ **Saccos**, grosse Auswahl 8 „

Frisch angekommen

Stoffe, in- und ausländische Fabrikate, beliebte Muster sind stets am Lager und werden Anzüge schnellstens nach Mass angefertigt.

Für gute Nätherei Jedermann garantirt, nicht passende Kleider ohne Anstand retourgenommen oder umgetauscht; sowie

Kinder-Anzüge

in netter Auswahl für jede Grösse . . . von 4 1/2 fl. aufwärts.

Funbndlaß ausb!

Lokalveränderung.

Das im Jahre 1858 gegründete erste österreichische

Annoncen-Bureau A. Oppelik

befindet sich seit 1. April d. J. 418

Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2

(Eckhaus der Wollzeile Nr. 36)

und empfiehlt sich zur Besorgung von Annoncen aller Art für **sämtliche in- und ausländische Journale.**

Für eine reelle und exakte Ausführung aller einlaufenden Aufträge bürgt die allgemein als solid bekannte Firma.

Preis-Courante und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

Samen-Erdäpfel,

beste Sorte, in der Glasbandlung Draugasse. (507)

Ein möbliertes Zimmer,

gassen- und sonnseitig, ist vom 1. Mai an zu vergeben Draugasse Nr. 76. 506

Kundmachung.

Es wird hiemit kundgemacht, daß das der Gemeinde Bösnighofen zustehende Jagdrecht im Grunde des § 8 der Ministerial-Verordnung vom 15. Dezember 1853 N. G. Nr. 257 für die noch übrige Jagdpachtperiode d. i. bis Ende Juni 1878 am Samstag den **20. Mai** 1876 um 10 Uhr Vormittag hieramts im Wege einer öffentlichen Lizitation hintanzugegeben werde. Zur Lizitation werden Jagdfreunde mit dem Besatze eingeladen, daß die Lizitationsbedingungen hieramts während der gewöhnlichen Amtsstunden zur Einsicht aufliegen.
Marburg am 14. April 1876.

Der k. k. Bezirkshauptmann: Seeder.

Für nur 3 fl. De. W.

- Eine komplette Rauchgarnitur, bestehend aus:
- 1 prachtvollen echten Tabakspfeife sammt echtem Badener Weichselrohr mit China-Silber beschlagen.
 - 1 echten türkischen zerlegbaren Schibuk sammt Rohr.
 - 1 neuesten Trockenraucher-Spiße für Zigarren und Zigaretten.
 - 6 dicke Buch Persan-Zigaretten-Papier, dazu die beste Zigaretten-Maschine der Welt aus Metall, womit man in einer Sekunde 6 Zigaretten fabriziren kann.
 - 1 Stück neuestes Rauchtabak-Gruß aus Neu-Metall.
 - 1 echten geschnittenen Zigarren-Spiße mit Bernstein.
 - 1 Komode-Pfeifchen fürs Haus. (300)
 - 1 Taschfeuerzeug mit ewigem Wachsziender.
 - 1 Zigarettentasche für Virginier oder gewöhnliche Zigarren.

Das Alles kostet nur 3 fl.

aber nur so lange, als eben Waare vorhanden ist.

Rauch-Requisiten-Ausverkauf

Wien, Praterstraße 16.

| | | |
|-------------------------------------|-----------------------------|--|
| Haupt-Gewinn ev. 375.000Mark. | Glücks- Anzeige. | Die Gewinne garantirt der Staat. |
|-------------------------------------|-----------------------------|--|

Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chance

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **7 Millionen 770000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 81.500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn event. 375.000 Reichs-Mark, speziell Mark. 250.000, 125.000, 80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 36.000, 4mal 30.000 & 25.000, 5mal 20.000, 24mal 15.000, 12.000 & 10.000, 26mal 6000, 56mal 4000 & 3000, 206mal 2500, 2400 & 2000, 415mal 1500 & 1200, 1856mal 500, 800 & 250, 27463mal 200, 150, 138, 124 & 120, 18839mal 94, 75, 67, 50, 40 & 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich festgesetzt, und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 3 Guld. 40 kr. das halbe Originalloos nur 1 Guld. 70 kr. das viertel Originalloos nur 85 kr. und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt. **Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder** erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit. (537)

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum **15. Mai d. J.** vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sen.,
Banquier & Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark oder 218,750 Gulden

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste große Geldverloosung**, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **43,400 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder fl. **218,750 S. W.**, speziell aber

| | |
|---------------------|----------------------|
| 1 Gewinn M250,000, | 8 Gewinne M15,000, |
| 1 Gewinn M125,000, | 9 Gewinne M12,000, |
| 1 Gewinn M 80,000, | 12 Gewinne M10,000, |
| 1 Gewinn M 60,000, | 36 Gewinne M 6000, |
| 1 Gewinn M 50,000, | 40 Gewinne M 4000, |
| 1 Gewinn M 40,000, | 204 Gewinne M 2400, |
| 1 Gewinn M 36,000, | 412 Gewinne M 1200, |
| 3 Gewinne M 30,000, | 512 Gewinne M 500, |
| 1 Gewinn M 25,000, | 597 Gewinne M 250, |
| 5 Gewinne M 20,000, | 18,800 Gewinne M 138 |
| | etc. etc. |

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung ist amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geld-Verloosung kostet

| |
|---|
| 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder fl. 3 1/2, |
| 1 halbes " " " 3 " " 1 3/4, |
| 1 viertel " " " 1 1/2 " " 90 kr. |

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigesügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direkt ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seit her geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Ein braunes Pferd

15 Faust hoch, gegen 4 Jahre alt, ist zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl. (508)

Wichtig für Damen und Kinder,

und zwar von schwächlich magerem, in der Entwicklung zurückgebliebenem Körperbaue oder in Folge Krankheitszustände herabgekommen. Blutarme finden dagegen baldigst sichere Abhilfe durch das nervenstärkende, blutverbessernde und volles Aussehen verschaffende

Nähr- und Verschönerungsmittel (Habrosyne).

Es ist dasselbe aus den wirksamsten Pflanzenstoffen der Tropenländer zu einem angenehm schmeckenden Pulver, ähnlich dem bekannten Cacahout de l'Orient, jedoch eine viel größere Wirkung erzielend, zusammengesetzt und kann mit dem besten Erfolge gebraucht werden, ohne Widerwillen zu erregen. Dieses Mittel wird gegenwärtig in mehreren Kinder-Spitälern und öffentlichen Anstalten bei schlechtgenährten oder sonst in der Entwicklung zurückgebliebenen Kindern in Anwendung gebracht, sowie es auch mit Vorliebe von Damen behufs Erlangung plastisch schöner Formen vielfach in Gebrauch genommen wird.

Haupt-Depot: Wien, Apotheke „zur heil. Dreifaltigkeit“, Wieden, Hauptstraße 16.
In Marburg bei Herrn **J. Bancalari, Apotheker.** (364)

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.



Neue Subskription auf die **Dritte Auflage** mit **360 Bildertafeln und Karten.**

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.
Bandausgabe:
30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.
15 Leinwandbände. à 3 - 5 -
15 Halbfranzbände. à 3 - 10 -
Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Erschienen sind sechs Bände (A—Gott-helf) und durch jede Buchhandlung zu beziehen. 21

Wichtig für Kranke.

Allen Kranken wird das Buch:
Dr. Retau's „Selbstbewahrung“
oder „Hilfe in allen Schwächezuständen des männlichen Geschlechts“, Preis 2 fl., angelegentlich empfohlen. (H 31940) 534
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder von **G. Voenicke's Schulbuchhandlung, Leipzig.**
Dieses Buch wurde von Regierungs- und Wohlfahrtsbehörden empfohlen.
Man achte genau auf den Titel.

Die alte, bewährteste und grösste Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Comp.** 357
in Wien, III., Marxergasse 17,
und
in Breslau unter der Firma: „Wiener Eisenmöbel-Fabrik“, Bahnhofstraße 22 u. 24,
erzeugt nur solide, im Feuer gearbeitete Waaren aus besten Materialien. Ist im Stande, auch in kürzester Zeit die größten Aufträge auszuführen. Als zuverlässigste und prompteste Fabrik bekannt seit vielen Jahren. — Gleich aufmerksamste Ausführung auch beim kleinsten Auftrage.
Neue illustrierte Preistarife gratis und franco.
Feste, bedeutend ermäßigte Preise!
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt!
Besonders aufmerksam machen wir auf das Titelblatt unseres Preistarifes.
Gut erhaltene alte Thüren, Fenster und Balken sind zu verkaufen.
Auskunft im Comptoir dieses Blattes.